

Uz, Johann Peter: Der Weise auf dem Lande (1755)

- 1 O Wald! o Schatten grüner Gänge!
2 Geliebte Flur voll Frühlings Pracht!
3 Mich hat vom städtischen Gedränge
4 Mein günstig Glück zu euch gebracht:
5 Wo ich, nach unruhvollen Stunden,
6 Die Ruhe, die dem Weisen lacht,
7 Jm Schoose der Natur gefunden.
- 8 Ich fühle mich wie neugebohren,
9 Und fang erst nun zu leben an,
10 Seit, fern vom Trotze reicher Thoren,
11 Ich hier in Freyheit athmen kann.
12 Es krieche wer nach Ehre flieget!
13 Ich werde nie ein grosser Mann,
14 Weil ich mich knechtisch nicht geschmieget.
- 15 Es mögen andre höher trachten:
16 Sie mögen, hungrig nach Gewinn,
17 Jm Juche der Geschäfte schmachten,
18 Da ich der Knechtschaft müde bin!
19 Sie drängen sich durch List und Gaben
20 An ihre Ruderbänke hin;
21 Dieweil sie Sklavenseelen haben.
- 22 Du glänzend Nichts! o Rauch der Ehre!
23 Dich kauf ich nicht mit wahrem Weh.
24 Mein Geist sey, nach der Weisheit Lehre,
25 So stille, wie die Sommersee:
26 So ruhig im Genuß der Freuden,
27 Als dort, im perlenreichen Klee,
28 Die unschuldvollen Lämmer weiden!
- 29 O seht, wie über grüne Hügel

30 Der Tag, bekränzt mit Rosen, naht!
31 Jhn kühlen Zephyrs linde Flügel:
32 Vom Thau glänzt sein beblühmter Pfad.
33 Wie taumelt Flora durch die Triften!
34 Die Lerche steigt aus trunkner Saat,
35 Und singt in unbewölkten Lüften.

36 Dort, wo im Schatten schlanker Buchen
37 Die Quelle zwischen Bluhmen schwätzt;
38 Seh ich die Muse mich besuchen,
39 Und werde durch ihr Lied ergötzt.
40 Sie singt entzückt in güldne Saiten,
41 Indeß, von Morgenthau benetzt,
42 Die Haare flatternd sich verbreiten.

43 Noch süßer tönt um frische Rosen
44 Ihr angenehmes Hirtenrohr;
45 Und Amor kommt, ihr liebzukosen,
46 Und ieder Ton entzückt sein Ohr.
47 Auch er versucht, wies ihm gelinget:
48 Ein schwaches Murmeln quillt hervor,
49 Das ungeübte Hand erzwinget.

50 Geht hin, die ihr nach Golde schnaubet!
51 Sucht Freude, die mein Herz verschmäht!
52 Betrügt, verrathet, schindet, raubet
53 Und erndet, was die Wittwe sät!
54 Damit, wann ihr in Gold und Seide
55 Euch unter klugen Armen bläht,
56 Der dumme Pöbel euch beneide.

57 Dem Reichthum, bleicher Sorgen Kinde,
58 Schleicht stets die bleiche Sorge nach:
59 Sie braust, wie ungestüme Winde,
60 Durch euer innerstes Gemach.

61 Der sanfte Schlummer flieht Paläste,
62 Und schwebet um den kühlen Bach,
63 Und liebt das Lispeln junger Weste.

64 Mir gnüget ein zufriednes Herze
65 Und was ich hab und haben muß,
66 Und, kann es seyn, bey freyem Scherze,
67 Ein kluger Freund und reiner Kuß:
68 Dieß kleine Feld und jene Schafe,
69 Wo, ohne stolzen Ueberfluß,
70 Ich singe, scherze, küsse, schlafe.

(Textopus: Der Weise auf dem Lande. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3288>)